

Stress, Angst und Aggression bei Hunden
Ein umfassendes Nachschlagewerk für alle Besitzer und Trainer von unsicheren, ängstlichen oder gar angstaggressiven Hunden. Es werden sowohl die Ursachen ergründet, als auch Lösungsansätze dargestellt. Das Buch ist detailliert und leicht verständlich, hilft, den Hund zu verstehen und vor allem zu lesen, damit man rechtzeitig und angemessen reagieren und ihm helfen kann. Auch die gesundheitliche sowie die hormonelle Seite bleiben dabei nicht unbeachtet. Warum hat mein Hund Stress, und was richtet Stress im Körper an? Wie kann ich meinem Hund helfen, Stress abzubauen oder ihm bereits vorbeugen, bevor er entsteht? Von Massagetechniken über feste Trainingseinheiten bekommt man alles an die Hand gestellt, was nötig ist, um angstgesteuerte Probleme zu beheben. Aus meiner Sicht sollte es in keinem Hundehalterhaushalt fehlen. (Tanya Carpenter)

Anders Hallgren: Stress, Angst und Aggression bei Hunden; Cadmos, 2011; 144 Seiten; ISBN 978-3840489037

Therapiehunde
(Sammelrezension: 6 Bücher)
Die tiergestützte Therapie ist derzeit in aller Munde. Längst weiß man, dass Hunde nicht mehr nur blinde Menschen führen oder körperliche Behinderung ausgleichen, indem sie Türen öffnen oder Dinge bringen und aufheben. Therapiehund oder Therapiebegleithunde, manchmal auch – ohne qualifizierte medizinische Ausbildung des Besitzers – Besuchshunde decken einen neuen Teilbereich der Therapie ab und ermöglich dort Dinge, die ohne das Bindeglied Hund nicht möglich wäre.
Ich habe mich aus eigenem Interesse, und weil viele Hunde aus der Blutlinie meiner Züchterin erfolgreich im Therapiebereich eingesetzt werden, näher mit dem Thema beschäftigt und bin beeindruckt von der Spektrumsbreite, die die tier-(bzw. hund-)gestützte Therapie umfasst. Einige der von mir zu diesem Zweck studierten Bücher möchte ich hier besonders hervorheben.
In »**Tiergestützte Therapie**« von Anja Junkers (1) geht es vorrangig um den Einsatz in der Ergotherapie mit behinderten Menschen. Mir hat daran besonders gut gefallen, dass die Autorin zunächst nach der Ethik und dem Tierschutzgedanken schaut. Ob sich Tierschutz und tiergestützte Therapie miteinander vereinbaren lassen, da es zuweilen auch durchaus Stress für einen Hund bedeutet, sich von einem Menschen mit Handicap anfassen zu lassen. Nicht immer geht dies sanft und kontrolliert vonstatten. Gerade zu Anfang einer solchen Therapie müssen die Patienten noch lernen, sich zu kontrollieren und ihre Bewegungen bzw. die Berührung des Hundes mit Bedacht auszuführen. Sie erklärt sehr genau den Aufbau einer tiergestützten Therapie; Übungen, Möglichkeiten und Grenzen. Sehr deutlich sieht man, dass an den Hund hohe Anforderungen bezüglich Wesen und Grundgehorsam gestellt werden. Ein Buch, das besonders für Hundehalter, die praktisch in der tiergestützten Ergotherapie arbeiten wollen, interessant ist.
Es versteht sich von selbst, dass in diesem Bereich die medizinische Ausbildung des Hundeführers unerlässlich ist. Ebenso sieht es im Bereich des Therapiehund-Teams aus. Auch hier steht zunächst eine Basisausbildung des Menschen in einem medizinischen oder Pflegeberuf im Vordergrund. Erst dann kann auch der Hund mit hinzugenommen werden. In dem Buch »**Das Therapiehunde-Team**« von Inge Röger-Lakenbrink (2) wird sehr genau erklärt, worin der Unterschied zwischen dem Therapiehund und einem Behindertenbegleithund liegt. Welche Grundvoraussetzungen der Hund von sich aus mitbringen muss, um als Therapiehund zu arbeiten. Die Autorin gibt einen umfassenden Überblick in Ausbildung, Kosten, Prüfungen und Einsatzmöglichkeiten. Auch Praxisbeispiele verdeutlichen die Arbeit des Therapiehund-Teams. Das Buch kann eine gute Entscheidungshilfe bei der Überlegung sein, in diesem Bereich arbeiten zu wollen, aber auch ein wertvoller Leitfaden für diejenigen, die diese Entscheidung bereits getroffen haben.
»**ErgoDog**« von Sabiene und Martin Klaus (3) geht dann wieder gezielter in Richtung reiner Ergotherapie, ist aber dadurch besonders, dass es mit vielen beschriebenen Fotos sehr gut verdeutlicht, wie einzelne Übungen und Therapiesitzungen ablaufen. Worauf es ankommt und wie die Reaktionen sowohl aufseiten des Patienten wie auch des Hundes sind. Mittels vier sehr unterschiedlicher Therapiehunde wird auch deutlich, warum







nicht jeder Hund für jede Übung und auch nicht für jeden Patienten gleichermaßen geeignet ist. Es gibt Grenzen und diese sollte man auch im Sinne des Hundes nicht überschreiten. Wer seinen Hund selbst zum Ergo-Dog ausbilden will, sollte dieses Buch unbedingt zur Hand nehmen.
»**Der Therapiehund**« vom Anja Carmen Müller und Gabriele Lehari (4) widmet sich dann wieder dem breiteren Spektrum der durch Hunde unterstützten Therapie. Es werden die unterschiedlichen Begriffe »Therapiehund, Besuchshund und Servicehund« erklärt. Die Autoren beginnen schon vor der eigentlichen Ausbildung des Hundes, erläutern Eignungstests und die notwendigen Basiselemente. Anders als in den anderen Büchern werden hier auch Gesundheit und Pflege des Therapiehundes näher betrachtet, denn natürlich ist es gerade für einen Hund, der mit vielen unterschiedlichen Menschen in Kontakt kommt, besonders wichtig, dass er gesund ist. Sowohl für ihn selbst als auch für die – oftmals immunologisch geschwächten – Patienten.
Sehr beeindruckt hat mich »**Sieben Hunde und ihre Patienten**« von Donatha Wölk und Sigrid Mielke (5). Es ist ein Buch, das praktisch nur aus Fallbeispielen besteht, mit der Besonderheit, auch die Patienten zu Wort kommen zu lassen. Sehr gefühlvoll und rührend, mit wundervollen Momenten, aber auch Trauer, Schmerz und Abschied von dem wertvollen vierbeinigen Therapeuten, der – anders als der Mensch – manchmal gar keine Ausbildung braucht, um die Seele zu trösten oder gar zu heilen. Ich muss gestehen, ich habe bei diesem Buch mehr als eine Träne im Auge gehabt.
Als letztes habe ich mir noch »**Co-Pädagoge Hund**« von Konstanze Jablonowski und Claudia Köse (6) angesehen. Hier geht es um einen ganz speziellen Zweig der Tiertherapie, nämlich den der Pädagogik bzw. Heilpädagogik. Hunde als Unterstützung beim Lernen, bei der Förderung und zum Erlernen einer besseren Kommunikationsfähigkeit. Besonders ist hier sicherlich auch die mitgelieferte DVD. Das Buch – oder besser Heft – an sich ist vor allem Übungsmaterial, da es gezielte Übungen, Spiele, Rollenkarten u. Ä. enthält. Es ist somit für den Einsatz in der aktiven Praxis geschaffen und fällt für mich unter den Begriff »Arbeitsmaterialien«. Weniger ist es als Begleitmaterial zur Therapiehundeausbildung gedacht und geeignet. Der Blick in dieses Einsatzfeld des »Therapiehundes« war aus meiner Sicht dennoch lohnenswert.
Fazit: Unsere Hunde sind immer mehr als nur vierbeinige Weggefährten. Sie sind stets Freunde, Therapeuten, Sozialpartner und ein wichtiges Bindeglied zur Außenwelt. Wir Menschen – egal ob mit einem Handicap versehen oder nicht – können und sollten viel von ihnen lernen. (Tanya Carpenter)

1) Anja Junkers: Tiergestützte Therapie. Der Hund als Co-Therapeut in der Ergotherapie; Schulz-Kirchner, 2013; 255 Seiten; ISBN 978-3824808984
2) Inge Röger-Lakenbrink: Das Therapiehunde-Team. Ein praktischer Wegweiser; Kynos, 2010; 120 Seiten; ISBN 978-3938071205
3) Sabiene und Martin Klaus: ErgoDog – Ausbildung und Einsatz eines Therapiehundes; modernes lernen; 2014; 184 Seiten; ISBN 978-3808007006
4) Anja Carmen Müller und Gabriele Lehari: Der Therapiehund. Vor, während und nach der Ausbildung; Oertel + Spörer, 2011; 104 Seiten; ISBN 978-3886278381
5) Donatha Wölk und Sigrid Mielke: Sieben Hunde und ihre Patienten; Edition Winterwork, 2012; 147 Seiten; ISBN 978-3864681813
6) Konstanze Jablonowski und Claudia Köse: Co-Pädagoge Hund. Kynopädagogik: Lernbegleiter auf vier Pfoten; Kohl, 2012; 80 Seiten; ISBN 978-3866326903



Verhaltensbiologie für Hundehalter
Dies ist nicht unbedingt ein Nachschlagewerk für den gewöhnlichen Hundebesitzer, der mit seiner Vierbeiner überwiegend in Feld, Wald und Wiese unterwegs ist und bestenfalls etwas Obedience oder Agility auf dem Hundeplatz trainiert. Ihnen dürfte dieses Kompendium zu trocken und mit zu viel Fachbegriffen angereichert sein. Die angeführten Versuche mit Ratten, Mäusen und Hunden sowie die daraus gewonnenen Erkenntnisse sind für diese Zielgruppe nicht unbedingt direkt auf das Alltagsleben zu übertragen. Hingegen ist es ein sehr wertvolles Buch für Züchter, Hundetrainer und Besitzer, die tiefer in die Materie der Genetik, Epigenetik und erworbenen Verhaltensmustern eintauchen möchten, um deren Zusammenhänge und Unter-





